

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu ertragen weiß, den Kopf nicht sinken läßt und nach dem Lerchensinn der Mutter immer noch ein Liedlein singt, trotz alledem!

Das ist ein reiches Erbgut!

Auch Freude ist ein Erbgeschenk, ein frohes Herz und geradlinige Gedanken, ein tüchtiger Schuß gesunder Menschenverstand, der alle Erscheinungen richtig beurteilt und die vorwaltenden Verhältnisse nicht in zu dunkelm, aber auch nicht in zu rosigem Lichte schaut.

Was hat Goethe von seinen Eltern gesagt?

Vom Vater hab ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen,
Von Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabulieren.
Urahnherd war der Schönsten hold,
Das spukt so hin und wieder;
Urahnfrau liebte Schmuck und Gold,
Das zuckt wohl durch die Glieder.
Sind nun die Elemente nicht
Aus dem Komplex zu trennen,
Was ist denn an dem ganzen Wicht
Original zu nennen?

Ja, was ist noch original in uns, wenn wir mit tausend unsichtbaren Fäden mit unsern Vorfahren, mit dem ganzen Stab unserer Ahnen zusammenhängen?

Haben sie uns gar eine starke, robuste Gesundheit mit auf den Weg gegeben, was ist das für ein Erbstück, was für ein unschätzbares Gut! Freilich, da sagt einer: ich lebe vernünftig und leiste mir keine allzu kühnen Sprünge. Ich genieße von allem, weiß aber auch in allem Maß zu halten. So hab' ich mir meine Gesundheit selbst gezimmert! Weit gefehlt! Die Zähigkeit und widerstandsfähige Konstitution meiner Eltern und Voreltern fällt mehr ins Gewicht als alle meine Tugenden einer weisen Lebensführung. Was vermag ich, wenn ich nicht mit gesunden und geraden Gliedern auf die Welt gestellt worden bin?

Alle meine besten Vorsätze richten nichts aus. Wenn ich am Turnfest mit meinen Übungen den ersten Lorbeer erringe und als Tour de Suisse-Fahrer die beste Zeit gemacht habe, verdanke ich das nicht zuerst meinen zähen Muskeln und dem ungewöhnlich leistungsfähigen Bau meines Körpers, dem Erbe, das der Zauberstab zu meinen Erfolgen ist?

Wie selten sind wir uns dieser Tatsachen bewußt! Und wie viele geben sich der Täuschung hin, als seien sie der Schmied ihres Glückes gewesen. Gewiß, sie mögen das eine und andere mit ihrem Willen dazugetan haben, aber im Grunde sind sie nur das Spiel einer guten, höheren Fügung gewesen, die ihnen das Wesentliche bereitet hat, lange, ehe sie Hand an ihr Werk gelegt haben.

Richard Zoozmann hat ähnliche Betrachtungen in dichterischem Ernste angestellt:

Was Längstzerstäubte
Vor tausend Jahren
Gedacht und gesonnen,
Spukhaft geht es
Im fernsten Enkel
Geheimnisvoll um
Und drängt ans Licht
Zu neuer Form
Mit aller Kraft.
Nicht hochfahrend und stolz
Nennt ganz euer Eigen,
Was euch gelungen
Und was ihr vollbracht!
Vorbereitet
In Blut und Sinnen,
Vorgebildet
In Geist und Herzen
Lag jeder Keim
Zu euren Taten —
Und halben Anteil
An allem Ruhm
Hat die lebendige
Vergangenheit.

Bücherchau.

Hausbuch für die Bauernfamilie. Herausgegeben von A. Bitter. Mit vielen Illustrationen. Im Eugen Kentsch-Verlag, Erlenbach. Preis geb. Fr. 3.80.

E. C. Eine gediegene Sammlung bäuerlicher Poesie. Prosastücke und Gedichte wechseln miteinander ab. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt, wie reich die Auswahl ausgefallen ist. Die Hauptabschnitte lauten: Der Bauernberuf, Das Walten Gottes, Die Bauernfamilie, Sorge und Not, Bodenständige Bauernart. Die meisten Beiträge lieferten Jeremias Gotthelf und Alfred Hugge-

berger. Auch die Mundart ist vertreten. So ist ein beschauliches Buch zustande gekommen, in dem unser Bauernland eine schöne Ehrung erfährt. Gerade die, die dem Leben des Bauern ferner stehen, werden aus diesem Bande viel Wertvolles schöpfen, und die Bauersleute werden sich freuen, daß hier ihrer Arbeit, ihren Sorgen und Freuden so viel Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht wird. Ein wirklich bedeutungsvolles Heimatbuch!